

Correspondent

Er scheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 17. April 1887.

№ 44.

Ein Schwanengesang.

Der neueste Stand der Gesetzgebung, richterliche Entscheide und Angriffe von Behörden und Ortskassen auf die Central-Krankenkasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker haben unter den Mitgliedern des letztern Vereins die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Auflösung der Z. R. K. in ihrer jetzigen Form derart zur Reife gebracht, daß wir den vorliegenden Rechenschaftsbericht der Z. R. K. für das Jahr 1886 wohl als deren Schwanengesang bezeichnen können.

Die Melodie dieses Schwanengesanges hat nun wieder einen etwas melancholischen Anstrich, nicht als ob dem Zifferwerke selbst sich schon eine Ahnung von dem nahenden Ende aufgedrängt hätte, nein, es klingt aus ihm nur der alte Refrain, der schon in allen früheren Rechenschaftsberichten ertönt, heraus, daß es auch den redlichsten, opferwilligsten Anstrengungen nicht möglich ist, die Kasse auf einen befriedigenden Stand zu bringen. Dies wird gar manchem unter uns, dem diese Institution lieb und teuer geworden, den Abschied etwas leichter machen.

Die Berliner Generalversammlung erhöhte bekanntlich, um die Kasse auf die Beine zu bringen, den Beitrag von 45 auf 50 Pf.; im vorigen Rechenschaftsberichte war die Wirkung dieser Beitragserhöhung noch nicht recht ersichtlich, da die Beitragserhöhung erst im Mai beschloffen wurde und im Juli in Kraft trat, in diesem Jahr aber wurden durch sämtliche Quartale hindurch 50 Pf. bezahlt und das Fazit ist gleich Null, eine abermalige Beitragserhöhung würde, falls die Kasse bestehen bliebe, kaum zu umgehen sein. Ersichtlich wird dies aus den Ziffern des Berichts.

Was zunächst die Mitgliederzahl anbelangt, so scheint dieselbe sich dem Sättigungspunkte zu nähern, das heißt sie wird nur um weniges mehr wachsen können. Während sie 1885 von 12 561 auf 14 190 anwuchs, erhöhte sie sich 1886 nur von 14 115 auf 14 994. Damit kommen auch die Finanzverhältnisse zu einer gewissen Stabilität, sie können sich nicht wesentlich verbessern, sondern eher infolge ungünstiger Gesundheitsverhältnisse verschlechtern.

Der Vermögensstand der Kasse erhöhte sich von 57 477,44 auf 85 468,78 Mk. und auch die ordentlichen Beiträge stiegen von 294 500,30 im Vorjahr auf 344 150,65 Mk. im Berichtsjahr; ebenso erhöhte sich die Bilanzziffer von 345 377,37 auf 419 581,65 Mk. Allein diese auf dem ersten Blick günstig erscheinenden Fakta vermögen über die innere Schwäche der Institution nicht zu täuschen.

Die Jahreseinnahmen (vom Kassenbestande natürlich abgesehen) setzten sich zusammen aus

6009 Mk. Eintrittsgeld, 344 150,65 Mk. ordentlichen Beiträgen, 9257 Mk. Beiträgen für die reisenden Mitglieder, 1011 Mk. Ordnungsstrafen, 1676,56 Mk. diversen Einnahmen und betragen insgesamt 362 104,21 Mk. Ihnen steht eine Jahresausgabe von 334 112,87 Mk. gegenüber, die sich zusammensetzt aus 307 307,52 Mk. Krankengeld und Krankenhausverpflegungskosten, 13 635,05 Mk. Begräbnisgeld, 112,30 Mk. Rückzahlung, 335,96 Mk. Agio, Zinsen u., 12 722,04 Mk. Verwaltungskosten. Der Uberschuß betrug also 27 991,04 Mk. Laut Novelle zum Hilfskassengesetz muß die Kasse jährlich mindestens ein Zehntel der Kassenbeiträge zum Reservefonds schlagen bis dieser die gesetzliche Höhe erreicht hat. Die Kassenbeiträge betragen $344 150,65 + 9257 = 353 407,65$ Mark, ein Zehntel davon sind 35 340,76 Mk. Erübrigt wurden aber nur 27 991,34 Mk., mithin arbeitete die Kasse genau genommen nicht mit Uberschuß, sondern mit einem Defizit von 7349,42 Mk. Im Vorjahre betrug das Defizit 4754,64 Mk. Dieses Defizit ist nun nicht so belangreich; auf 15 000 Mitglieder verteilt würden pro Mitglied nur ca. 50 Pf. davon entfallen. Allein es ist zu berücksichtigen, daß die Einnahmen nicht mehr erheblich steigen können, während die Ausgaben jeden Tag stark zu steigen vermögen. Eine abermalige Steuererhöhung würde also kaum zu umgehen sein.

Der Reservefonds ist im Berichte mit 70 000 Mark beziffert; hätte seine Ansammlung genau dem Gesetz entsprechend vor sich gehen können, so müßte er jetzt schon über 97 000 Mk. betragen.

An den Ausgaben läßt sich eine Kritik nicht üben, denn Krankheit und Tod lassen sich nicht reglementieren und die Leistungen der Kasse sind durch das Gesetz mittelbar oder unmittelbar bedingt. Der Verwaltungsaufwand mit zirka $3\frac{1}{2}$ Prozent der Einnahme ist auch kein abnormer.

Das einzige Mittel, was die Kasse völlig sicher stellen könnte, ist eine Vermehrung der Einnahmen. Da aber, wie eingangs erwähnt, diese Sicherstellung sich nicht einmal lohnt, brauchen wir hiervon auch gar nicht zu denken. Wir registrieren diesen letzten Jahresbericht der Z. R. K. als ihren Schwanengesang und seine melancholische Grundstimmung söhnt uns etwas aus mit dem Uebergang in neue Verhältnisse. Was durch die Errichtung der Z. R. K. einst angestrebt und auch erreicht wurde, die Verallgemeinerung, Sicherung und Einheitlichkeit der Krankenunterstützung, das ist durch die Staatsgesetzgebung anderen Schultern übertragen worden. Darüber zu murren haben wir keine Ursache, sondern wir wollen vielmehr daraus mit Befriedigung Anlaß nehmen, die freigewordenen Kräfte anderen Zwecken und Zielen zuzuwenden.

Korrespondenzen.

1. Landau, im April. Der hiesige Ortsverein beschäftigte sich in den zwei letzten Versammlungen mit der Reorganisation des U. B. D. B. Behufs besserer Orientierung wurde für jedes Mitglied ein Separatabdruck der bekannten Artikel angeschafft. Man ist hier der Ansicht, daß die kleinen Mitgliedschaften weniger ausschlaggebend wirken können, vielmehr es den größeren Ortsvereinen in der Hauptsache überlassen bleiben muß, zu dieser tiefgreifenden Umgestaltung unsers Unterstützungsstellen in erster Linie Stellung zu nehmen. Da es ferner von Wichtigkeit ist, unser Vereinsorgan in Zukunft allen Mitgliedern zugänglich zu machen, so beschloß die Vorstandschafft in ihrer letzten Sitzung im März, vier Exemplare des Corr. auf Kosten der Vereinskasse zu bestellen. Schließlich erlaube mir noch die beteiligten Kollegen auf die am 24. April in Kaiserslautern stattfindende Generalversammlung der Pfälzer Zuschußkassen zu verweisen. Wenn die Z. R. K. aufgelöst werden sollte, so bleibt nicht ausgeschlossen, daß genannte Zuschußkassen wieder zur einstigen Bedeutung gelangt. Der Zeitpunkt, eine Aenderung eintreten zu lassen, dürfte jedoch für die demnächstige Versammlung noch nicht gekommen sein und es ist daher wohl besser, vorerst alles beim alten zu lassen. Sind die pfälzer Buchdrucker einmal so glücklich, für die Z. R. K. ein Äquivalent geschaffen zu sehen, so sind sie gewiß auf lange Zeit hinaus gesichert; von der pfälzischen Behörde haben sie wohl kaum auch nur eine Einmischung in ihre Angelegenheiten zu befürchten, denn die Pfalz hat bekanntlich andere Gesetze als das jenseitige Bayern, was am deutlichsten daraus erhellt, daß die pfälzer Kollegen schon lange unbehelligt dem Gauvereine Mittelrhein resp. dem U. B. D. B. angehören dürfen, während dies von den Kollegen des Bayernlandes nicht gesagt werden kann.

2. Stuttgart. (Gautagsbericht.) Zu dem am 3. April c. in Stuttgart abgehaltenen Gautage waren die Stuttgarter Delegierten (43 an der Zahl) wie auch die von auswärts angemeldeten 7 Vertreter vollzählig erschienen. Bei Vervollständigung des Büreaus wird zum zweiten Vorsitzenden Herr Knie, zum zweiten Schriftführer Herr Hilbenbrand nominiert. Der vom Vorsitzenden gegebene Bericht, die allgemeine Vereinslage behandelnd, erörtert die Stellung unsers Vereins in Sachen der Tarifbewegung im verfloffenen Jahre; dann, auf die Zukunft übergehend, gibt er als Folge der vielseitigen Angriffe auf unsere doch nur dem Gesamtwohl der Gehilfenschaft dienenden Kassen Aufschluß über die geplante Reorganisation und ermahnt die Kollegen aufs dringendste, durch Abonnement auf unser Vereinsorgan und speziell durch eifriges Studium der in demselben enthaltenen auf diesen Schritt bezüglichen Artikel sich über die Notwendigkeit der vorzunehmenden Aenderungen klar zu werden. Uebergehend auf die Verhältnisse in unserm Gau konnte Redner leider eine wesentliche Wendung zum Bessern nur in wenigen Fällen konstatieren. In Eßlingen und Ludwigsburg kam es in zwei Offizinen zu Konflikten, die schließlich zur Anerkennung des Tarifs führten, in letzterer Stadt allerdings unter Konditionsverlust seitens mehrerer Kollegen, was vielleicht durch etwas „schneidigeres“ Auftreten einiger älterer dort stehender Kollegen verhütet worden wäre. Die Pforzheimer Kollegen errangen durch zielbewußte würdige Haltung neben Anerkennung des Tarifs einen Votalszuschlag von 5% — gewiß für die dortigen Lebensverhältnisse ein nicht zu hoher Prozentsatz! Tübingen — durch die vielen indifferenten, den Vereine fernstehenden Kollegen, die dort ihr Domizil aufgeschlagen haben, schon längst als „enfant terrible“

des Württ. Gauß bekannt — bewährte auch diesmal seinen alten Ruf: ein lebhaftes Strohpfeuer, angefangt durch die wenigen dort hausenden Mitglieder, anfangs unterstützt durch zirka 40 Nichtmitglieder und — der Rest ist Schweigen! Dem ebenbürtig ist Reutlingen, von wo der Gaußverband gar keinen Bericht erhalten konnte. Ravensburg hingegen hat eine kleine Besserung aufzuweisen, da sich die Berechnungsweise etwas erhöht hat, wenn auch noch in manchen Fällen der Tarif nicht in sein Recht tritt. Sonstige Orte im Gau, die in industrieller Hinsicht immerhin von Bedeutung sind, z. B. Ulm, Heilbronn, Gmünd zc., wie noch viele andere kleine Plätze sind leider mit wenigen Ausnahmen „verlorene Posten“. In Stuttgart selbst ist der Tarif der Gehilfenchaft zum Glück ohne nennenswerten Kampf von den Prinzipalen genehmigt worden und Redner ist der Ansicht, daß nicht zum geringsten Teile die zwar gemäßigten aber feste Haltung der Mitglieder zu einem günstigen Abschluß der Verhandlungen beigetragen haben. Ein Appell an das Solidaritätsgefühl der organisierten Gehilfen schloß das sehr feierlich aufgenommene Referat. Alsdann folgt der Bericht des Schriftführers. Derselbe bietet nach dem Vortrage des Vorsitzenden nichts Bemerkenswertes; es sei nur erwähnt, daß die von der Allgemeinheit der hiesigen Kollegen, Mitglieder und Nichtmitglieder, gesammelten „Tarifgelder“ in Höhe von 3000 Mk., welche nach der friedlichen Erledigung der Tariffrage hierorts von einer Allgemeinen Versammlung des Gauvorstandes übermacht worden waren, nach Bedürfnis an die auswärts im Auslande sich befindenden Kollegen verteilt wurden. Der Bericht des Schriftführers wie der des Kassierers, welcher letzterer in Anbetracht der Bewegung im vergangenen Jahr immerhin günstig zu nennen ist, boten den Mitgliedern keinen Anlaß zu einer Erinnerung. Der Vorsitzende hält es für seine Pflicht, dem Kassierer noch speziell Dank auszubringen für die prompte Erledigung der immensen Arbeitslast (der Jahresumsatz beläuft sich gegenwärtig auf zirka 60000 Mk.). Der nächste Punkt, Antrag des Vorstandes, den bisherigen Beitrag beizubehalten, wird angenommen, ebenso der weitere, die Wägen der auswärtigen Delegierten wie im vorigen Jahr auszugeben, mit Ausnahme der Entschädigung des Ravensburger Delegierten, der um hierherzugelangen an zwei Arbeitstagen Zeit opfern muß und deshalb eine höhere Vergütung erhält. Ferner wird der Antrag der Mitgliedschaft Stuttgart, die Delegiertenzahl zu Gunsten der auswärtigen Kollegen derart zu vermindern, daß künftig in Stuttgart statt auf 15 erst auf 25 Mitglieder ein Delegierter zu wählen ist, unter Anerkennung seitens der von auswärts Gefommenen angenommen. Den durch die Lohnbewegung entstandenen 7 Gehilfenvereinen werden je 100 Mk. als Geschenk aus der Gaukasse verwilligt; sämtliche Redner, die sich für die Gabe erklärten, drückten den Wunsch aus, es möge die wenn auch keine Unterstützung mit dazu beitragen, die Prosperität der Geschäfte zu kräftigen. Unter „Offene Fragen“ bedauert ein Stuttgarter Delegierter den Wegfall der mündlichen Berichte der auswärtigen Delegierten; dem pflichtet Stolz (Ravensburg) bei und meint, es träten oft Aenderungen an den kleinen Plätzen ein, die wohl der Besprechung wert seien; der Vorsitzende sieht sich veranlaßt zu erklären, daß sein auch dieses Jahr gegebenes Referat wie der Bericht des Schriftführers hinreichend Gelegenheit böten, sich über die Lage in der „Provinz“ zu orientieren; durch viele leicht quartaliter einzuwendende Situationsberichte aus den kleineren Druckorten, wie es schon von einigen rührigen Vertrauensmännern, z. B. dem Gßlinger, geschähe, werde unsrer Sache mehr gebient sein. Der Ludwigsburger Vertrauensmann fügte dem hinzu, es sei in manchen Fällen geradezu unmöglich, mündlichen Bericht zu erstatten, da den meisten Delegierten das geeignete Material zu einem eingehenden Referate gar nicht zugänglich sei; so zum Beispiel habe er das Vergnügen, Heilbronn mit zu vertreten, Auskunft über die dortigen Zustände zu erhalten sei er aber außer Stande gewesen. Der von Herrn Raß in dieser Sache eingebrachte Antrag, die alte Sitte (die mündliche Berichterstattung) wieder einzuführen, wird abgelehnt. Ein weiterer Redner bringt die besprechende Mitteilung, daß Herr Galler, Buchdruckereibesitzer in Balingen, a. d. Enz, wohl Mitglied unsrer Kasse sei, als Gehilfen aber Nichtmitglieder beschäftige und dadurch derjenigen Organisation, der er selber angehört, durchaus nicht zum Vorteil diene. Die Zustände in Heilbronn wurden ebenfalls einer Kritik unterzogen, doch ist neben dem vielen Mißlichen aus dieser Stadt auch wieder einigermaßen Erfreuliches zu berichten, indem ein noch junges Geschäft bezw. der Inhaber desselben sich nicht so schwarz als die Uebrigen unseren ja nichts weniger als exportitänten Forderungen entgegenstellt, so daß zu hoffen ist, daß auch dort wieder unsre Sache dauernd Ver-

treter finde. Nachdem der Delegierte für Ludwigsburg, Heilbronn und Balingen, Herr Reß, dem Gauvorstande namens der auswärtigen Kollegen Dank für dessen Mühewaltung ausgesprochen und der Vorsitzende daraufhin die Zusage gegeben, daß wie seither so auch künftig nichts unversucht gelassen werden soll, unsre Organisation zu weitem Blühen und Gedeihen zu bringen, wird der Gautag geschlossen.

D. Verden (Hannover), 27. März. Wohl selten tritt bei einer Jubiläumfeier in unserm Verufe solche Hochachtung und Verehrung zu Tage, wie es bei dem heute stattgefundenen 50jährigen Jubiläum des Buchdruckereibesizers Söhl der Fall war. Am Abend vorher brachte die freiwillige Feuerwehr dem Jubilar, der Hauptmann derselben ist, einen Fackelzug und überreichte ihm eine Widmung in einem hocheleganten Rahmen. Am Morgen des Jubeltages brachte der Gesangverein Fortschritt dem Jubilar, seinem Ehrenmitglied, ein Ständchen. Im Laufe des Tages gingen Telegramme vom Kommerzienrat Jänecke in Hannover, der Typographia in Bremen, Stade u. s. w., ferner ein Gratulations schreiben vom Vorstande des Bezirkes Nordwest ein. Persönlich gratulierten die Herren Landchaftsrat Münchmeyer, Syndikus Schardt, Senatoren, Bürgervorsteher, Pastoren, Lehrer u. s. w. Von den Gehilfen wurde ihrem Prinzipal ein prachtvoll ausgestattetes Bild in schönem Rahmen, mit dem Bildnisse Gutenbergs verziert, überreicht; das Bild enthält die Photographien der Gehilfen mit der entsprechend größeren ihres Prinzipals in der Mitte und die Widmung. Von den Frauen der Gehilfen wurde ein kunstvoll zusammengestelltes Bouquet in den Buchdruckerfarben mit der Zahl 50 und dem Monogramm H. S. dem Jubilar gesendet. Beim Festessen sprach der Gehilfe Brohm den Festgruß und der kgl. Seminarlehrer Naß, welcher den Jubilar seit langen Jahren kennt, brachte die Glückwünsche der Festteilnehmer, anknüpfend an das Wort des Dichters: Drei Blicke thu zu Deinem Glück: blick auswärts, vorwärts, blick zurück! Auch legte er das Wirken des Jubilars als Buchdruckereibesitzer dar, dessen Anfang so klein gewesen, daß er erst allein gearbeitet, während er jetzt eine ganze Reihe von Gehilfen beschäftige. Nach einem Dank und einer Erwiderung seitens des Jubilars wurden noch mehrere Reden und Toasts ausgebracht. Mit einem Tanzvergügen schloß diese Feierlichkeit. Die freiwillige Feuerwehr hatte am selben Abend in ihren ihres Hauptmannes, des Jubilars, einen Kommerzveranstaltet und am Montag nachmittag der Gesangverein Fortschritt für die Mitglieder mit ihren Damen ein kleines Vergnügen, ebenfalls zu Ehren des Jubilars. Möge der Jubilar noch lange Jahre seinem Beruf erhalten bleiben!

* Wien. Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs darf nach dem Jahresberichte pro 1886 mit Befriedigung auf dieses Jahr zurückblicken, denn dasselbe war mindestens ein finanziell günstiges. Die Thätigkeit des Vereins spiegelt sich in der des Ausschusses wieder. Nach außen hin war dieselbe eine minime. Außer der Abhaltung von Generalversammlungen war seine Wirksamkeit hauptsächlich auf die Vereinsstube beschränkt und selbst der zu Pfingsten in Linz tagende Buchdrucker tag gab dem Ausschusse nur insofern Gelegenheit seine Thätigkeit zu entfalten, als die eingelaufenen Anträge für denselben für die Versammlungen des Vereins vorbereitet werden mußten. Allerdings hat der Ausschuss, trotzdem das eigentliche agitatorische Feld, namentlich die Lohnbewegung, in die Gehilfenversammlung des Gremiums verlegt wurde, eifrig und gern auch auf diesem Gebiete mit eingegriffen, jedoch konnte leider nichts für die Kollegenchaft Ersprießliches erreicht werden. Für die nicht zu stande gekommene Lohnaufbesserung wurde die Wiener Buchdrucker-Gesellschaft mit einer frammen Hausordnung bedacht. Die Arbeiten des Bildungsausschusses liefen im Berichtsjahre ziemlich monoton ab; die Anschaffungen für die Bibliothek wurden auf das möglich geringste Maß beschränkt, um die großen Ausgaben gelegentlich der Drucklegung des Katalogs von 1884/85 zu paralisieren. Die Bibliothek umfaßte 4519 Bände und zwar 2648 Unterhaltungsliteratur, 1457 wissenschaftliche Literatur, 414 Fachliteratur, welche von ca. 1000 Mitgliedern benützt wurden. Die Mitglieder hatten Gelegenheit event. an zehn Kurzen über moderne Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch) teilzunehmen; weiter bestanden ein Kursus in den Kontorfächern und zwei Kurse über Gabelsberger'sche Stenographie. Der Bezirksteil umfaßte 11 tägliche Zeitungen, 16 Unterhaltungs- und Witzblätter, 19 verschiedene Fachblätter und 23 typographische Fachblätter, zusammen 69 Zeitchriften. Vom Kassensysteme des Vereins bietet der Bericht folgendes Bild: Für die Krankenkasse war das abgelaufene Jahr ein sehr günstiges, sodaß es ihr gelang, von ihrer 3650 fl. betragenden Schuld, welche sie an die anderen Kassen hat, der Fortbildungs-

kasse 1200 fl. zurückzugeben und dennoch mit einem Kassensstande von 2150,17 fl. am Schluß des Jahres abzuschließen. Es wurde an 467 Kranke die Summe von 24129,28 fl. ausbezahlt, um 4269,40 fl. weniger als im Jahr 1885. An Verberigungslosten wurden 1780,65 fl. ausbezahlt, um 106,65 fl. weniger als im Vorjahr. Es starben 34 Mitglieder, 2 weniger als im Jahr 1885, davon waren 10 ledig, 21 verheiratet und 3 verwitwet. An Viatikum wurden an 266 Reisende 1186 fl. ausbezahlt, 193 fl. mehr als im Jahr 1885. Der Mitgliederstand am Schluß des Jahres betrug 1570. Aus der Invaliden- und Pensionskasse wurden im Jahr 1886 an 51 Invaliden 12615 fl. und an 4 Pensionisten 420 fl. ausbezahlt, zusammen um 500 fl. mehr als im Jahr 1885. Der Kassensstand am Schluß des Jahres betrug 4847,61 fl., in welcher Summe 1850 fl., welche die Fortbildungssektion von ihrer Schuld zurückgezahlt hat, inbegriffen sind. Der Anteil dieser Kasse am Vereinskasse beträgt 37836,24 fl. Die Witwenkasse zahlte 2625 fl. an 19 Witwen, genau soviel wie im Vorjahre. Der Kassensstand am Schluß des Jahres betrug 1444 fl., der Anteil am Vereinskasse 33639 fl. In der Waisenkasse betragen die Unterstützungen an Waisen im Jahr 1886 3515,50 fl., um 407,50 fl. mehr als im Jahr 1885. Diese Summe wurde an 124 Waisen, 16 mehr als im Vorjahr, ausbezahlt. Der Kassensstand am Ende des Jahres betrug 569,23 fl., der Anteil am Vereinskasse 22120 fl. Außerdem besitzt die Kasse 4000 fl. Papierrente im Kurswerte von 3304 fl. Das Gesamtvermögen der Unterstützungssektion betrug Ende 1886 112360,25 fl. Die Fortbildungssektionskasse zahlte von ihrer Schuld an die Invalidenkasse 1850 fl. ab, sodaß das Guthaben der letztern Ende 1886 nur noch 4000 fl. betrug. Den Vermögensstand der Fortbildungssektion bildet die Bibliothek, das Inventar und der Barbestand, alles in Summa mit 4220,66 fl. bemessen, weshalb die Sektionskasse als wieder vollständig aktiv betrachtet werden darf. Das Vereinskasse hatte am Schluß des Jahres einen Wert von 113488 fl. Der Reinertrag des Hauses betrug 4333,32 fl. Davon wurden 2435,09 fl. an die Sparkasse, welche ein Guthaben von 15587,31 fl. auf dem Hause hat, 1900 fl. an die Vereinskassen abgeführt; ersterer Summe wurde den Kassen gut geschrieben.

Rundschau.

Ein Erkenntnis des Landgerichts Breslau in einer Krankenkassenfreitigkeit, laut welchem die allgemeinen Feiertage nicht zu den Arbeitstagen gehören, daher für solche auch kein Krankengeld beansprucht werden kann, lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf die merkwürdige Bestimmung in § 6, 2 des Krankenversicherungsgesetzes, laut welcher Krankengeld nur für „Arbeitstage“ gezahlt werden darf. Bei einem „Kranken“ von „Arbeitstagen“ zu reden ist offenbar ein Widerspruch, den übrigens auch der Gesetzgeber gefühlt haben muß, denn wenn er ihn nicht gefühlt hätte, hätte er doch mit demselben Recht und derselben Logik in § 6, 1 gesagt, daß ärztliche Behandlung zc. auch nur an Arbeitstagen zu gewähren sind. Geld braucht der Erkrankte und Arbeitsunfähige an Feiertagen genau so dringend wie Arzt und Heilmittel. Deshalb fort mit dem Widerspruch aus dem Gesetze. Die Leipziger Ortskasse ist da vernünftiger, sie zahlt für jeden Tag, gleichviel ob Wert- oder Feiertag, Krankengeld und macht nur mit dem Sonntag eine Ausnahme. Doch muß auch dies logischerweise noch fallen, denn Krankheiten richten sich auch nicht nach den Sonntagen und das gewährte Krankengeld erreicht ja in den meisten Fällen auch nicht annähernd den Wochenlohn.

In Berlin entließ ein Drechslerwarenfabrikant einen vor zwei Tagen engagierten Tischlergesellen, weil sich dessen gänzliche Unbrauchbarkeit herausstellte, indem er ihm, um im Guten auseinander zu kommen, 6 Mk. für die beiden Arbeitstage verabreichte. Der Geselle verlangte Rüchigungsfrist und da ihm der Meister dieselbe, gestützt auf den Nachweis vollständiger Unbrauchbarkeit, abschlug, so wurde er klagbar. Nach Eröffnung des gesamten Instanzenweges entschied das Kammergericht wie die vorhergehenden Gerichte, daß Unbrauchbarkeit kein gesetzlicher Entlassungsgrund und demnach der verabreichte Lohn noch für vierzehn Tage zu zahlen sei.“ Der betr. Fabrikant hatte an Lohn und Kosten 138,75 Mk. zu zahlen. Die einschlägige Bestimmung der Gewerbeordnung (§ 123, 8) lautet: „Vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung können Gesellen und Gehilfen entlassen werden: 8. wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig oder mit einer aufhebenden Krankheit behaftet sind.“

Gestorben in Wiesbaden am 8. April der Schriftsteller Hofrat Dr. Alexander Hegler aus Kuhl; in Oberdorf am gleichen Tage der 72 Jahre alt Herausgeber des Schwarzwalder Boten, Wilh. Brandacker; am 26. März in Bertsch, Sid-

ungarn, einer der bedeutendsten serbischen Sagenschriftsteller, Raja-Mančič; in München am 13. April J. B. Obernetter, 47 Jahre alt, hochverdient um die Verbesserung des Lichtdruckes und die durch ihn zu hoher Bedeutung gebrachte Photographie.

In Breslau fand am 6. März eine Versammlung schlesischer Buchdruckereibesitzer statt, die sich mit der Innungsfrage beschäftigte. Es wurde gegenüber dem Vorgehen des Regierungspräsidenten, der auf Bildung einer Buchdruckereinigung für den Regierungsbezirk Breslau hingewirkt hatte, betont, daß die Berufsgenossen eines einzelnen Regierungsbezirkes zu schwach seien, eine leistungsfähige Innung zu bilden, und beschloßen, den Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien zu bitten, beim Ministerium für Handel und Gewerbe die Bildung einer Provinzialinnung zu befrworten. Je nach dem Entscheide soll dann weiter vorgegangen werden.

Von einem merkwürdigen Neujahrsangebinde der Schriftgießerei Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau erhalten wir nachträglich Kenntnis. Es ist dies ein Kalender von Ph. Richter (vermutlich der Verfasser), der sich durch die kuriose Poetasterie, die einer jeden Woche gewidmet ist, von anderen seinesgleichen unterscheidet. Sind schon die Mottos von grotesker Wirkung: „Motto I: Es würde thöricht sein, wenn jemand behaupten wollte, daß man bei Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) keine guten Schriften kaufen könnte. (Alte Probe). Motto II: Sobald der Schleier der Nacht von Osten anhebend sich über das Weltall ergießt, wird man erst einsehen, wie gut man thut, wenn man bei Graß, Barth & Co. (W. Friedrich) seine Schriften kauft, (Neue Probe)“ so werden diese doch noch durch die Reimerien übertroffen, welche die Buchdruckereutenflisten im Kleide Reim Dich oder ich freß Dich vorführen. Hier ein paar Proben: Sonntag, 6. März: Nun kommt der Ritter Cicero, Der schreibt, wenn's nicht paßt, wohl Peter Morbio. — Sonntag, 27. März: Tertia, dem Venäler als Klasse bekannt, Ist im Typographenland auch oft genannt. — Sonntag, 5. Mai: Da, wo kein Druck, die Stelle rein, Steckt der Seher meist 'nen Ausschluß hinein. — Sonntag, 28. August: Versal mit viel Firtelanz drumrum heißt meistens msa ein Vitiolum. — Sonntag, 4. September: Auch hat's Alphabet viele U'hren, Kein Gebwert, sondern Ligat- und Puncturen. — Sonntag, 11. September: Will man von allen Schriften, Vrot und Titel, Muß einer haben recht viel Mittel, Es köm't 'ne Bude viele 1000 Mk. u. Pf., Betriebskapitalchen auch nicht wenig. — Sonntag, 18. September: Dazu noch eine Menge Intelligenz, Auch sonst an allen vier Ecken brennt's, Dann wird's Verdienst bald immer müller, Herab sinkt der Künstler zum Trittmüller. — Damit sei's genug. Hoffentlich sind die Schriften der Firma besser als ihre Verse, auch wollen wir nicht hoffen, daß sie das „Buden“-Einrichten als Spezialität betreibt.

In Hamburg-Altona-Dttensten haben ca. 1600 Schuhmacher die Arbeit niedergelegt wegen Lohn-differenzen.

In Graz hat ein pensionierter Bezirksvorsteher eine Sehmachine erfunden, die natürlich sehr praktisch sein soll.

In Paris starb am 8. März im 89. Lebensjahre der als Fachschriftsteller bekannte Veteran der Pariser Buchdruckerkunst Theodor Lefebvre.

Der Kassierer der deutsch-amerikanischen Typographia, Schriftsetzer Theodor Barthen in Newyork, feierte am 12. Februar sein 50jähriges Berufsjubiläum, wobei ihm der Bund eine goldene Tafeluhre überreichte. Theodor Barthen hat ein bewegtes Leben hinter sich. Er wurde 1822 in Hannover geboren, erlernte in der Dffizin der Wittve Klus, damals eine der größten Buchdruckereien, seinen Beruf und bereiste nach seiner fünfjährigen Lehrzeit ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn und einen Teil Frankreichs. 1848 ging er nach Amerika, fand in Portchester, Newyork, Kondition und heiratete hier seine aus Deutschland mitgebrachte Braut. Dann konditionierte er in Sing Sing und Newyork, gründete hier im Vereine mit sechs anderen eine Arbeiterzeitung, die Abendzeitung, trat von derselben aber wieder zurück und war dann 10 Jahre Zeitungsträger, nebenbei mit als Seher arbeitend. Nach Ausbruch des Krieges wurde er mit ausgelost, stellte für 700 Doll. einen Stellvertreter und kaufte sich eine Farm in Suffex County, N. Y., verkaufte diese wieder mit Verlust und wurde in Newyork wieder Zeitungsträger, nebenbei einen Holzhandel betreibend. Hierauf ging er nach Chicago, gründete hier nach mehreren Fehlschlägen eine gut rentierende Druckerei und verlor sie durch den großen Brand vom 8. Oktober 1871. Dies veranlaßte ihn wieder nach Newyork zu gehen und hier konditionierte er seitdem als Seher.

Die Newyorker Tribune wurde in einem Verleumdungsprozesse zu 9000 Doll. (38000 Mk.) Strafe verurteilt. Beantragt waren 50000 Doll.

Gestorben.

In Galtw (Württemberg) der Seher Peter Häuser aus Bergöschingen — Lungenschwindsucht. Er war bis vor kurzem Faktor der Ph. Köhrschens Druckerei in Kaiserslautern.

In Dresden am 8. April der Seher Gustav Emil Pallack aus Neustadt bei Stolpen, 24 Jahre alt — Lungen-, Magen- und Darmkatarrh.

In Marienwerder am 13. April der Seher Ferd. Dörf, 80 Jahre alt. Derselbe war 47 Jahre hindurch in der Kanterschen Hofbuchdruckerei Metteur des Amtsblattes.

In Offenbach am 4. April der Seher Kaspar Metternich, 22 Jahre alt — Magenverengung.

Briefkasten.

R. in D.: 55jähriges Berufsjubiläum — das wollen wir lieber sein lassen, weil so ganz außer der Regel. — R. in B.: 3,75 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hauptverwaltung. Die Abrechnungen der Allgemeinen und Zentral-Invalidentasse des Gau Oberrhein pro 4. Qu. 1886 waren trotz wiederholter Mahnung bis zum 13. d. M. noch nicht eingegangen.

Bezirk Kaiserslautern. Die Adresse des Vorsitzenden H. Köhl ist jetzt: Verlängerte Beethovenstraße.

Bewegungs-Statistik.

Osterrland-Thüringen. 4. Qu. 1886. Es feuerten 613 Mitglieder in 7 Bezirken. Neu eingetretten sind 37, wieder eingetretten 9, zugereist 103, vom Militär 2, abgereist 96, zum Militär 11, ausgetreten 44 (die Seher Karl Antemann, Franz und Fritz Bräter, Gustav Becker, Karl Erler, Otto Lindner, Richard Rothe, Karl Stöckel, Emil Ziller, Rudolf Zetsche, Ernst Hey, Otto Kröber, Eduard Wöhl, sämtlich aus Altenburg, Gustav Hähnert, Josef Kabauzer, Wilhelm Schulz, sämtlich aus Erfurt, Ernst Pfort aus Steinbach, Eduard Freund aus Neustadt, Burt-hard Freithut aus Koburg, Max Passenberger aus Eisleben, Otto Emil Görnitz aus Hofweim, Herm. Storch aus Rudolstadt, Traugott Otto Müller aus Wiehe, Ernst Schlegel aus Auerstädt, Herm. Andrä aus Grimma, Richard Brüdner aus Milbitz, Adolf Göbbers aus Seebaußen, Franz Joch aus Großenhain, Emil Reibner aus Neustadt a. D., Adolf Gregner aus Glogau, Moritz Otto aus Wermsdorf, Robert Pennndorf, F. aus Ronneburg, die Stereotypenre Paul Stauda, Rudolf Grieshammer, beide aus Altenburg, die Drucker resp. Maschinenmeister Franz Bader, Valentin Beher, Hermann Bückner, Hugo Freitag, Otto Böbe, Arno Müller, Ernst Tieg, sämtlich aus Altenburg, August Geher aus Chemnitz, Max Riez und Albrecht Seemann, beide aus Leipzig), ausgeschlossen 2 (die Seher Ant. Prosch aus Finsterwalde und Franz Weibzahl aus Gotha), invalide 2, gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 510. — Konditionslos waren 110 Mitglieder 3840 Tage, krank 62 Mitglieder 1347 Tage.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einnendungen sind innerbalb 14 Tage nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Kiel der Seher Gustav Spenlein, geb. in Mainz, ausgebildet dafelbst 1883. — Paul Stenzel, Koldingstraße 11, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Am Einfindung der Duit-tungsbücher der Drucker resp. Maschinenmeister Joh. Jul. Struttmann aus Wesel und Heinr. Adam aus Hasselbach ersucht der Hauptkassierer.

Carif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.

IX. Kreis Sachsen. Eingetretener Verhältnisse halber macht sich eine Neuwahl des Gehilfenvertreter für den IX. Kreis zur Carif-Kommission notwendig. Dieselbe findet am Sonnabend den 23. April statt. Stimmzettel sowie Kandidatenliste kommen in allernächster Zeit zur Verwendung. Für den Gau Dresden hat Herr Max Hoppe, Dresden, Schäferstraße 5, II., für den Gau Erzgebirge-Vogtland Herr Joh. Fischer, Chemnitz, Weisenstraße 28, III., für das Herzogtum Altenburg Herr Schießer, Altenburg, Bondes Buchdruckerei, die Leitung der Wahl übernommen. Stimmberechtigt bei den Wahlen sind nur diejenigen Gehilfen, welche zu tarifmäßigen Bedingungen arbeiten (§ 44 U. 3). Die Stimmzettel sind bis spätestens 25. April an die Genannten einzufenden. Die öffentliche Auszählung der Stimmzettel erfolgt am Donnerstag den 28. April im Restaurant Posthöfchen, Leipzig, Querstraße. Leipzig. Der Gehilfenvertreter.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein tüchtiger und forreter Schriftsetzer sucht Kondition. Zeugnis-Abchriften zu Diensten. Werte Offerten unter H. B. 50 postlag. Halber (Westf.) erbeten.

Ein durchaus tüchtiger Schriftsetzer, im Annoncen-sache bewandert u. mit Wormser Tretnach, vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten an Aug. Birkenfeld, Fleischbankgasse, Landau, Pfalz.

Ein junger tüchtiger Seher, in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Ad. Steudel, Buchdruckerei von D. Ludwig, Lissa (Posen).

Anzeigen.

== Günstiger Druckereikauf. ==

In einer großen und lebhaften Stadt Thüringens mit vielen Fabriken ist eine im flotten Betriebe befindliche, noch bedeutend ausdehnungsfähige

Buch- und Steindruckerei

mit großer Kundschaft Umfände halber für den billigen Preis von 15000 Mk. zu verkaufen (event. auch mit Haus). Anzahlung 6000 Mk. Abzahlung günstig. Nur ernste Reflektanten erfahren Näheres durch Gutenbergs-Haus, Franz Franke, Berlin W., Mauerstr. 33.

Außerdem habe eine Accidenzdruckerei in Berlin für 4500 Mk. zum Verkauf. [98]

Komplette Seher-Einrichtung, in sehr gutem Zust., Par. System, sof. sehr billig gegen bar zu verk. Offerten sub Nr. 131 an die Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen:

140 Seherfästen und 10 bis 12 Sehergale (gebraucht). Offerten sub H. Q. 490 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Hamburg. H. 222. [134]

Eine noch in gutem Zustande befindliche Briefkopf- u. Kouvert-Druckmaschine am liebsten System Zimmermann, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 1655 an die Herren Haagenstein & Vogler, Chemnitz. (H. 31655 b) [138]

Ein i. unverb. Schriftsetzer kann sich sof. mit einem kl. Kap. (500—600 Mk.) an einer rent. Buchdruckerei beteiligen oder eine kl. Buchdruckereieinrichtung billig käuflich übernehmen u. in einem Industrieorte Sachsens (5000 Einw.), wo noch keine Buchdruckerei ist, eine solche errichten. Entgemeinde. Offerten mit näheren Angaben sub G. L. 139 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei tüchtige Schriftsetzer

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, finden dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von C. Marxa in Nicolai, Oberschlesien. [129]

Ein Maschinenmeister

der auch am Kasten ausbessern kann, zu sofort gesucht. Off. unter A. S. hauptpostl. Leipzig. [140]

Ein Maschinenmeister

eben ausgebildet oder anfangs der Zwanziger, gewandter Arbeiter, der Accidenzen und etwas Bunt-druck sauber zu liefern vermag, findet Anfang Mai gute und dauernde Stellung in (Br. 292) [145] Riebinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.

Einen Stereotypen

sucht zum sofortigen Eintritte [144] Wiedemannsche Hofbuchdruckerei, Saalfeld i. Th.

Ein tüchtiger Sieker

wenn möglich mit Komplettguß vertraut, ferner ein tüchtiger Fertigmacher, die im allgemeinen mit den verschiedenen Zweigen der Schriftgießerei bekannt sind, werden gesucht. Nur Bewerber mit besten Zeugnissen und Referenzen werden berücksichtigt. Richard Gans, Madrid. [137]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

sucht baldigst Stellung. Werte Offerten erbeten an Bernhard Schönherr, Chemnitz, Minienstr. 5. [146]

Ein jüngerer, mit der Rotationsstereotypie völlig vertrauter

Stereotypen

sucht als Beihelfer Kondition. Offerten erbeten unter Stereotypen 133 an die Exped. d. Bl.

Memoiren eines österr. Handwerksburschen. 30 Bog. broch., geg. 1,50 Mk. portofrei zu bez. durch C. Kalapka bei Bonde, Altenburg. [118]



Berlin W., Mauerstr. 33. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, früher Danzig.**

Neuverbesserte und vereinfachte Papier-Stereotypie-Einrichtungen.

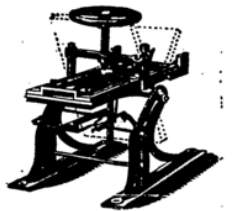
Nr. 1 a, innere Rahmenw. des App. 22: 34 cm, 125 Mk.
Nr. 1, innere Rahmenw. d. App. 27 1/2: 40 1/2 cm, 210 Mk.

Nr. 2, innere Rahmengröße des Apparats 32: 48 cm,
Preis 375 Mk. inkl. Zubehör und Gasheizung.

Die Preise verstehen sich inkl. allem Zubehör.
Heizung dieser Apparate auf einem beliebigen
Kochherde oder gewöhnlichen Kanonenofen.

Einfache Konstruktion, beliebige Stellung des Giess-
instruments nach vorne oder hinten über, leichte
und bequeme Handhabung, billiger Preis.

Stereotypie-Material, Matrizen-Pulver und Tafeln **Üntersetzter mit Facetten, Stichel, Kreissägen, Klopfbürsten etc.**



Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt **an alle Buch- und
Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder
Europas** sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in **allen übrigen Weltteilen.**

Auflage nachweislich 1100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen
Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen
Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition
direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter
Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des
Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Auf-
stellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Wilhelm Woelmers
Schriftgiesserei
Berlin, Friedrichstr. 226.
*Spezialitäten: Schreibschriften,
Einfassungen, Zier- und Titelschriften,
Fortzüge Druckereien am Lager.*

Schriftgiesserei 
JULIUS KLINKHARDT
LEIPZIG
Atelier für
Zinkätzung, Photographie
u. Holzschnitt
Galvanoplastik
Utensilien-Handlung
Stereotypie
Neuer Germania-Einfassungs



Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypiematerialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.



Fabrikmarke.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←

D.-R.-P.-I.

Schriftgiesserei NIES Nachfolger

Inhaber: **SCHIEBE & LÖFFLER**

FRANKFURT a. M.

vormals J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung
nach fachmännischer Zusammenstellung
UMGIESSEN ALTEN MATERIALS bei genauester Lie-
ferung und reducirtem Preis

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingrichtet. Geegründet 1869.

→ **Berlin S.** ←

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

dauerhafte

Setzschiffe

etc. in allen Grössen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

→ **illustrierte Preislisten.** ←

Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern
bei exactester Arbeit unter coulantem
Bedingungen.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Geegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-
FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Maschinenbänder.

Rein leinenes haltbarstes Fabrikat.

No. 3/4 2 Mmtr. breit M. 2,30. No. 1 1/4 4 Mmtr.
breit M. 3,—. No. 1 3/4 5 Mmtr. breit M. 3,40.
No. 2 1/4 6 Mmtr. breit M. 3,80. No. 2 3/4 7 Mmtr.
breit M. 4,50. No. 3 1/2 8 Mmtr. breit M. 6,—.
No. 4 1/4 9 Mmtr. breit M. 7,50. No. 5 12 Mmtr.
breit M. 8,50. No. 6 16 Mmtr. breit M. 9,50.

Unter 100 Meter kann nicht abgegeben werden.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
Geegründet 1850.
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut
und dauerhaft gearbeitet; grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Todes-Anzeige.
Am 13. April entschlief nach langem
Leiden an einer Herzkrankheit unser Kollege
Fr. W. Krause
aus Labischin im 42. Lebensjahre. Sein
wirklich treuer und biederer Charakter hat
ihm viele Freunde erworben und beklagen
sein Hinscheiden tief [147]
Berlin, 14. April 1887.
Die Mitglieder der Norddeutschen Buchdruckerei
und Verlagsanstalt.

Das deutsche Buchgewerbe-Museum
und die
Königl. Sächsische Bibliographische Sammlung
(früher: Klemmsches Museum)
in der Buchhändlerbörse in Leipzig ist geöfnet
Sonntags, Dienstags und Freitags von 10 1/2—2 Uhr.
Eintrittskarten für Gehilfen à 10 Pf. — Spezialaus-
stellung: 50 Bibeln aus der Klemmschen Sammlung.

Allen Bekannten zur Anzeige, daß ich in den
großen Parterre-Räumlichkeiten
Berlin, Potsdamer Straße 65 [143]
ein **Restaurant** mit franz. Billard, großem Früh-
stücks-, Mittags- u. Abendtisch zu bill. Preisen (fr. Bier
à Seidel 10 Pf.), eröffnet habe. Corr. liegt aus. Um
zahlr. Besuch bittet hochachtungsvoll **E. Franke.**

Schriftseher **Wenzel Köhler** aus Prag
geben Sie Nachricht. [142]
E. Franke, Berlin, Potsdamer Str. 65.

Zwei sehr freundl. Schlafstellen zu verm. Leipzig,
Elisenstraße 17, Vorbergeb. links, part. r. [141]